

abo+ BACHGRABEN

Das erste «grüne» Parkhaus der Region Basel: Allschwiler Firma wagt ein Experiment

Wo dicht gebaut wird, lässt sich statt horizontal auch vertikal begrünen. Im Sinne der Biodiversität wird nun im Bachgraben in Allschwil ein Parkhaus mit einer Pflanzen-Fassade bestückt.

Yann Schlegel

08.08.2023, 05.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Die Fassaden am Parkhaus West auf dem Baselink-Areal werden im September begrünt.

Bild: Visualisierung/zvg

Erst vor drei Jahren ging das neue Parkhaus im Bachgraben in Betrieb. Nun soll es einen grünen Anstrich

erhalten. Die Besitzerin Senn AG lässt die Fassaden durch eine spezialisierte Gartenfirma begrünen. Zum einen durch Kletterpflanzen und Ranksysteme, zum anderen mit einer 19 Meter hohen, sogenannten «Greenwall». Eine schuppenartig zusammengesetzte Wand aus lebenden Pflanzen.

Begrünte Fassaden kommen in Mode: Das Grün könnte helfen, die durch den Klimawandel bedingten Hitzeinseln im städtischen Raum zu brechen. Zudem absorbieren die Pflanzen CO₂ und Feinstaub. Und sie bieten Vögeln Lebensräume.

Das Allschwiler Parkhaus soll sich mit dieser Aufwertung besser in das rapide entstehende Life-Science-Quartier im Allschwiler Bachgraben eingliedern. Mit den begrünten Fassaden wolle die Senn AG die Biodiversität fördern, sagt Projektleiterin Lena Fischer. Auch bei den umliegenden Gebäuden auf dem Baselink-Areal haben die Firmen sich einem ambitionierten Begrünungskonzept verschrieben.

Als Exempel dafür steht heute bereits der fertiggestellte «Main Campus», der sich durch einen begrüntem Innenhof auszeichnet. Und punkto Nachhaltigkeit will die Senn AG auch mit dem Co-Workingspace «Hortus» neue Massstäbe setzen, das energiearm gebaut und mit begrüntem Fassaden gestaltet wird.

«Grüner» als vor dem Parkhaus-Bau

Die grüne Fassadenwand am Parkhaus West in der Kreuzstrasse ist in diesem Kontext bloss ein kleines Puzzleteil. Jedoch eines mit Pioniercharakter, da in der Region Basel – was Aussenfassaden anbelangt – noch vergleichbare Projekte fehlen. Die vertikale Begrünung auf rund 30 Quadratmeter Fläche sei gewissermassen ein Pilotprojekt, so Fischer. «Wir könnten die begrünte Fläche noch erweitern, was aber aufwendigere Bewässerungssystem benötigen würde. Zudem müssten wir aufgrund der Last vermutlich die Bauträger verstärken.»

Durch die begrünte Fassade, die bodengebundenen Kletterpflanzen und das begrünte Flachdach verbessert sich der Biotopflächenfaktor markant. Dieser reicht von 0 für gänzlich besiegelte Flächen bis 1 für Vegetationsflächen. «Mit einem Faktor von 0,77 ist die Begrünung besser als vor dem Bau des Parkhauses», sagt Miriam Hodel von der Gartenfirma Hodel, welche für die Fassadenbegrünung verantwortlich ist.

Die Pflanzenelemente kauft die Schweizer Firma bei einem weltweit führenden holländischen Unternehmen ein. Das älteste Referenzobjekt in Holland sei 20-jährig und noch nicht am Ende seiner Lebenszeit, so Hodel. «Die Anlage ist darauf ausgelegt, dass Pflanzen eine hohe Wurzelfreiheit haben, das macht das System so langlebig.»

Das «schnelle Grün» hat seinen Preis

Insgesamt rund 2200 Pflanzen werden auf dem 19 Meter hohen Streifen montiert. Die Pflanzen-Wahl stehe der Bauherrschaft zu, wobei möglichst viel einheimisches Grün an die Fassade soll, so Hodel. Es brauche aber auch immergrüne und kälteresistente Pflanzen, da die Fassade über das ganze Jahr hinweg grün sein soll. Dabei habe jede Pflanze ihren eigenen Rhythmus – nach ein paar Jahren müssen sie ausgetauscht werden.

Das geschieht bei der zwei Mal jährlich stattfindenden Wartung, bei welcher die Pflanzen geschnitten und gepflegt werden. Diese sei nicht teurer als die Pflege eines normalen Gartens, so Hodel. Im Fall des Parkhauses im Bachgraben kostet die Installation der grünen Fassadenwand rund 1200 Franken pro Quadratmeter.

Anders als bei den Kletterpflanzen ist keine Geduld gefragt: Zwei Tage wird die Gartenfirma im September brauchen, um die graue Betonwand mit den bereits grossgezogenen Pflanzen in eine grüne Fassade zu verwandeln.